

European Policy Statement

Die Fachhochschule Südwestfalen (FH SWF) wurde im Jahr 2002 durch den Zusammenschluss der Märkischen Fachhochschule mit den Standorten Hagen und Iserlohn und der Standorte Meschede und Soest der Universität-Gesamthochschule Paderborn gegründet und ist mittlerweile nach Erweiterung um den Studienort Lüdenscheid auf fünf Standorte verteilt. Ihre Grundidee ist es von Anfang an, in der Region Südwestfalen, die geprägt ist von einer international erfolgreichen mittelständischen Industrie, eine Hochschule zur akademischen Ausbildung von Fachkräften und eine Keimzelle für Forschung, Innovationen und Transfer zu etablieren.

Als Teil des tertiären Bildungssektors sieht sie sich dabei insbesondere der Aufgabe verpflichtet, ihre Absolventen und Absolventinnen zu selbstständigen Persönlichkeiten auszubilden, die ihre späteren Aufgaben auf dem Arbeitsmarkt verantwortungsbewusst wahrnehmen und im Sinne einer demokratisch und inklusiv ausgerichteten Gesellschaft agieren.

Die durch das Erasmus Programm zur Verfügung stehenden Instrumente der Studierendenmobilität für Studium oder Praktikum werden in diesem Zusammenhang als unverzichtbares Element gesehen. Denn Auslandsaufenthalte haben einen großen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Persönlichkeit und fördern zugleich das Verständnis für kulturelle Unterschiede, verbessern also die interkulturelle Kompetenz und auch die sprachliche Kompetenz, die im heutigen international verwobenen Wirtschafts- und Wissenschaftsleben unabdingbar sind.

Ein weiteres zentrales Zukunftsthema für die Hochschule ist die fortschreitende Digitalisierung in allen Arbeits- und Lebensbereichen. Hier gilt es, die Studierenden für die sich wandelnden Anforderungen des regionalen und überregionalen Arbeitsmarktes zu qualifizieren und gleichzeitig der regionalen Abwanderung entgegenzuwirken.

Die Studienangebote sind zurzeit ausgerichtet auf die Fachgebiete Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Agrarwirtschaft, Erziehungswissenschaften (Frühpädagogik). Mit dieser Ausrichtung wird ein großer Bereich der MINT-Fächer abgedeckt, also des Bereiches, in dem auf dem Arbeitsmarkt ein Mangel an Fachkräften zu verzeichnen ist. Erklärtes strategisches Ziel der FH SWF ist die Steigerung des Anteils weiblicher Studierender durch Erweiterung des Studienangebots. Dies ist bereits erfolgreich geschehen in den Bereichen Wirtschaft/Management mit den Studiengängen zum International Management und im Maschinenbau mit dem Studiengang Design und Projektmanagement. Gleichzeitig hat mit Etablierung der Studiengänge Frühpädagogik und Wirtschaftspsychologie eine Erweiterung in humanitäre Bereiche stattgefunden.

Bei der Aktualisierung bestehender und Einrichtung neuer Lehrangebote werden folgende weitere Prämissen vorangestellt.

- Deckung der Bedarfe der Industrie und Wirtschaftsunternehmen in der Region Südwestfalen
- Deckung weiterer Bedarfe regional und überregional, die bisher nicht beachtet wurden oder sich durch veränderte Anforderungen ergeben (Nachhaltigkeit, Klimawandel, etc.)
- Ausbildung anhand der gesellschaftlichen Bedarfe (regional/überregional) – Digitalisierung, Akademisierung bestehender Berufsfelder

Durch die Kooperation mit europäischen Partnerhochschulen können die Lehrinhalte ergänzt werden. Lehrendenmobilität von den Partnerhochschulen an die FH SWF stärkt die Maßnahmen im Sinne von „Internationalisierung zu Hause“ und ermöglicht somit auch solchen Studierenden, die nicht selbst mobil sein können, die Teilnahme an international ausgerichteten Lehrveranstaltungen.

Die Lehrangebote werden in unterschiedlichen Formen dargeboten, um den speziellen Bedürfnissen und Lebenslagen der Menschen, z.B. mit Familien, besser gerecht zu werden und lebenslanges Lernen auch durch berufs- oder ausbildungsbegleitendes Studieren zu erleichtern.

So wurde schon in den 1990er Jahren neben den Präsenzstudiengängen das Verbundstudium implementiert, das mittlerweile an allen Fachhochschulen in NRW etabliert ist und über das Institut für Verbundstudien der FH SWF am Standort Hagen landesweit koordiniert wird. Mit dem Franchise-Studium verfügt die Fachhochschule über eine weitere berufsverträgliche Studienvariante in Zusammenarbeit mit privaten Bildungspartnern.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Heterogenität und Diversität der Studierenden hat die FH SWF außerdem 2017 eine Blended Learning Strategie verabschiedet. Das damit verfolgte Ziel ist es, dass hochschulweit eine selbstverständliche Einbeziehung von E-Learning-Elementen in die Lehre erfolgt.

Hierfür stehen den Mitgliedern an allen Standorten Berater*innen zur Seite und es wird jährlich ein Blended Learning-Tag durchgeführt, der dem Austausch aller Interessierten in Lehre und Verwaltung dient. Die Kombination von klassischer Präsenzlehre und E-Learning-Elementen soll dazu beitragen, den Studienerfolg zu erhöhen und die Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule zu stärken.

In Fortführung dieses Ansatzes und um dem durch den demographischen Wandel und die prognostizierten Wanderungsbewegungen zu erwartenden Rückgang der Studienanfängerinnen und Studienanfänger aus der Region entgegenzuwirken, strebt die FH SWF ferner die Entwicklung und Etablierung der Marke »Digitale Hochschule Südwestfalen« (DH SWF) an. Unter ihrem Dach sollen dazu eine Profilbildung im Bereich E-Learning erfolgen und Projekte zum digitalen Lernen und Arbeiten initiiert werden. Hierdurch soll eine Erweiterung des Einzugsbereichs erreicht und die Akquise zusätzlicher Studierender erleichtert werden.

Mit der Steigerung von E-Learning Elementen wird außerdem Mobilität unterstützt bzw. erleichtert. Denn eine Verknüpfung von virtueller und physischer Mobilität kann in einzelnen Fällen die Hemmschwelle zum Antritt eines Auslandsaufenthaltes senken und Studierende motivieren, auch z.B. trotz noch fehlender Studienleistungen ins Ausland zu gehen.

Ferner wird in diesem Zusammenhang die Kooperation mit europäischen Hochschulen als sehr gewinnbringend angesehen. So kann die FH SWF gerade im Austausch mit den baltischen Partnerhochschulen von deren fortgeschrittener Expertise in dem Bereich profitieren. Hier kommt neben der Lehrendenmobilität auch die Mobilität von Personal insbesondere aus dem IT-Bereich in Betracht.

Für eine Fachhochschule ist praxisbezogene Ausbildung ein selbstverständliches Merkmal. Die Studienverlaufspläne sehen Praxisphasen bzw. Praxissemester als fakultative oder obligatorische Elemente vor.

Forschung und Entwicklung an der FH SWF sind konsequent anwendungsbezogen und orientieren sich besonders am Bedarf der Wirtschaftsregion Südwestfalen, haben aber auch nationale und internationale Forschungsfelder im Fokus.

Profilbildend sind die folgenden Forschungsfelder der Hochschule:

Automobiltechnik; Digitale Transformation der Wirtschaft (insb. Digitalisierung von Geschäftsprozessen in Industrie, Dienstleistung und Handel, Branchentransformation im Einzelhandel und Educational Service Engineering); Energie und Umwelt; Gesundheitstechnologie und Medizintechnik; Informations- und Kommunikationstechnik; Agrarwirtschaft und ländliche Räume; Moderne Produktion und Werkstoffe.

Mobilität im Rahmen von Praktika gibt den Studierenden die Gelegenheit, nicht nur praktische Erfahrungen zu sammeln und damit ihr theoretisches Wissen durch Anwendung umzusetzen und zu vertiefen, sondern zugleich erhalten sie einen Einblick in die Arbeitswelt in einem anderen Land, lernen die dortigen Arbeitsweisen und die Kultur kennen. Das sensibilisiert sie für die später auf dem Arbeitsmarkt an sie gestellten Anforderungen.

Die Fachhochschule ist bemüht, den Anteil von Frauen, Minderheiten und anderen unterrepräsentierten Gruppen auch an ihren technischen und ingenieurwissenschaftlichen Fächern zu erhöhen und sie trifft vielerlei Maßnahmen, um das Interesse an ihren Angeboten zu wecken:

So wurde auf der Grundlage der Digitalisierungsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen und der „Digitaloffensive Schule NRW“ im November 2019 im Kreis Soest in enger Kooperation mit der Stadt Soest und dem Medienzentrum Kreis Soest das Projekt „Förderung der digitalen Bildung im Grundschulbereich durch Aufbau eines Forums für Digitale Bildung - DiBiFo“ gestartet, gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW.

Die Hochschule beteiligt sich an dem von den Bundesministerien für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und für Bildung und Forschung geförderten „Zukunftstag“, früher Girls' Day. An diesem Zukunftstag haben Schülerinnen der Klassen 7- 10 die Möglichkeit, an interessanten Experimenten und praktischen Anwendungen in den technischen und ingenieur-wissenschaftlichen Laboren teilzunehmen.

Im Rahmen von Mobilitäten zu Lehrzwecken können Lehrveranstaltungen um solche von Frauen oder divers-geschlechtlichen Personen bereichert werden.

Auch beruflich qualifizierten Bewerber*innen ohne Hochschulreife steht gemäß der in Nordrhein-Westfalen seit 2010 geltenden Berufsbildungshochschulzugangsverordnung aufgrund ihrer beruflichen Qualifikation der Weg zu einem Hochschulstudium offen.

Die aufgrund all dieser Maßnahmen verstärkte Heterogenität – insbesondere bezogen auf die Vorkenntnisse der Studienanfänger*innen – stellt die Hochschulen vor neue Herausforderungen.

Um diese zu bewältigen und ihnen möglichst frühzeitig zu begegnen, werden seit langem Vorkurse in z.B. Mathematik angeboten. Diese werden um verschiedene weitere Angebote ergänzt, die eine optimale Studieneingangsphase und ein erfolgreiches Studium ermöglichen sollen:

Individuelle Beratung vor Studienbeginn; »Studium flexibel«; Studierenden Coaches (zur Beratung während des Studiums); Lernzentren; Teilzeitstudium.

Das Programm »Studium Flexibel« beispielsweise streckt die Studieninhalte der ersten beiden Fachsemester auf vier Studiensemester, wodurch mehr Zeit für die Vor- und Nachbereitung der einzelnen Module zur Verfügung steht. Währenddessen nehmen die Studierenden an Zusatzveranstaltungen teil, in denen Wissenslücken in Grundlagenfächern wie Mathematik und Physik aufgearbeitet werden. Zudem werden die Studierenden von einem Studierendencoach begleitet, der Unterstützung bei der Studienorganisation bietet und mit ihnen gemeinsam eine Lernstrategie erarbeitet.

Internationale Vernetzung bereichert das schon facettenreiche Hochschulleben in allen Dimensionen gleichermaßen, sprich in Lehre, Forschung und Verwaltung.

Durch die Beteiligung am Erasmus Programm wird diese Vernetzung stabilisiert und konsolidiert. Damit wird bei Studierenden genauso wie bei den Lehrenden und dem Personal die Sensibilität für andere Kulturen und Denkweisen gestärkt und durch den Austausch wichtige Impulse gegeben. Da Lehre, Forschung und Verwaltung in den europäischen Ländern ganz unterschiedlich strukturiert sind, fördern die Mobilitäten das gegenseitige Lernen. Die beteiligten Personen haben nicht nur im persönlichen Bereich einen großen Gewinn, sondern können ihre jeweils gewonnenen Erkenntnisse auch in ihrem dienstlichen Umfeld einbringen und damit zugleich vervielfältigen.

Dies gilt für die Studierenden, die ein Studium in anderen Kontexten mit anderen Schwerpunkten und in anderen Formaten kennenlernen oder in Praktika Internationalität erleben und in beiden Fällen in einer Fremdsprache große Fortschritte machen. Aber auch Lehrende erhalten Impulse für die Gestaltung ihrer Veranstaltungen, z.B. mit größeren Anteilen an digitalen Lehrformen, und/oder für Erweiterung der internationalen Ausrichtung in den Modulen.

International organisierte Workshops erweitern das eigene Angebot im Sinne von „Internationalisierung zu Hause“ und schaffen Begegnung von Studierenden und Lehrenden.

Durch die Kooperation mit Partnerhochschulen auch in Form von Doppelabschlüssen kann das Lehrangebot noch internationaler ausgerichtet werden.

Somit ist die Beteiligung an dem Erasmus Programm ein sehr wichtiger Baustein zur Erreichung der Internationalisierungsziele der Hochschule.